Wiener Stadt-Bibliothek.
3831 A

PROSPECT

des allerhöchst concessionirten

Wiener

Local-Telegraphen-Netzes.

WIENER STADT-BIBLIOTHEK

Von

C. A. Mayrhofer,

Gründer des Wiener Local-Telegraphen-Netzes, Inhaber mehrerer k. k. österr., dann engl., belg. und franz. Privilegien auf Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Telegraphie und Elektromechanik überhaupt, Besitzer einer Telegraphenfabrik etc.

Motto:

Time is money!

Beilage: Ein Plan der Linien des Telegraphen-Netzes.

Wien, 1865.

Verlag des Verfassers.

3831 A

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Das Unternehmen des Wiener Local-Telegraphennetzes wird voraussichtlich, so wie jede Neuerung, auf Gegner stossen; der Erfolg jedoch, welcher nicht ausbleiben kann, wird auch diese bekehren und zu Proselyten einer Sache machen, welche der Industrie, dem Handel und dem Gesammtverkehr überaus nützlich und der Grossstadt Wien vollkommen würdig ist. Einzelne werden das Bedürfniss eines Local-Telegraphen leugnen, sich darauf stützend, dass ja bisher die vorhandenen Verkehrsmittel ausreichten. Diesen diene zur Erwiderung, dass seiner Zeit die Fahrpost nach Aussen, die kleine Post im Stadtrayon ebenfalls genügten, und dass man heutzutage sich bitter darüber beklagen würde, wenn plötzlich Eisenbahnen und Telegraphenlinien zu existiren aufhörten. Andere wieder werden an der Rentabilität der Unternehmung zweifeln; auch diesem Einwande hoffen wir in vorliegenden Blättern vollkommen zu begegnen. Warum endlich soll Wien einer Einrichtung entbehren, welche die Engländer schon seit mehreren Jahren in London mit Erfolg ausbeuten, und welche in allen grösseren Städten Amerika's angetroffen wird?

Mehr oder weniger wird jede Erfindung, jede Einführung, falls sie zeitgemäss ist, und vor Allem eben durch ihre Existenz praktischen Nutzen gewährt, in kurzer Zeit zum Bedürfniss. Vom Kienspahn bis zur Stearinkerze, vom Feuerstein und Zunder zum Phosphor, vom reitenden Postboten des Mittelalters zum Telegraphen, von der schwerfälligen Landkutsche zum Dampfross u. s. w. ins beinahe Unendliche, wie viel der Dinge, die heute Bedürfniss sind, und deren Vorgänger unsern bescheidenen Ahnen vollkommen genügten.

Wien zählt nahe an 700.000 Einwohner und wird voraussichtlich bald deren eine Million zählen.

Wien entfaltet sich in immer steigender Pracht und gewiss ist Oesterreichs Residenz und Deutschlands erste Stadt reif für die Ausführung aller praktischen Gedanken des Jahrhunderts.

Wenn wir ein bekanntes englisches Motto wählten, so geschah dies, weil eben unser Local-Telegraph der Verwerthung dieses Wahlspruches zu Hülfe kommen soll. „Zeit ist Geld“, ja oft noch mehr als Geld, denn häufig entscheidet eine Minute über Gewinn oder Verlust von Tausenden, und Alles lässt sich mit Geld erkaufen, nur Eines nicht: Verlorne Zeit.

PROSPECT

des

allerhöchst concessionirten

Wiener Local-Telegraphen-Netzes.

Mit dem Central-Bureau, welches womöglich auf der Ringstrasse in die Nähe des neuen Opernhauses kommen soll, werden folgende Telegraphen-Stationen in Verbindung gesetzt:

1. Michaelerplatz, 2. Graben, 3. Freiung, 4. Seilerstätte, 5. Alter Fleischmarkt, 6. Hoher Markt, 7. Landstrasse, 8. Weissgärber, 9. Rossau, 10. Währingergasse, 11. Alsergrund, 12. Josefstadt, 13. Altlerchenfeld, 14. Gumpendorf, 15. Mariahilf, 16. Favoritenlinie, 17. Neubau, 18. Margarethen, 19. Wieden, 20. Neulerchenfeld, 21. Ottakring, 22. Hundsthurm, 23. Fünfhaus, 24. Gaudenzdorf, 25. Meidling, 26. Hietzing, 27. Speising, 28. Mauer, 29. Simmering, 30. Hernals, 31. Währing, 32. Döbling, 33. Grinzing, 34. Sievring, 35. Nussdorf, 36. Dornbach, 37. Brigittenau, 38. Kaisermühlen, 39. Gersthof, 40. Pötzleinsdorf, 41. Mödling, 42. Brühl, 43. Schwechat, 44. Nordbahnhof, 45. Westbahnhof, 46. und 47. ausser dem Centrale noch zwei Bureaux auf der Ringstrasse.

Die einfache, aus 20 Worten (inclusive Adresse und Unterschrift) bestehende Depesche wird um den Tarifsatz von 20 Nkr.*) von jeder dieser genannten Stationen zur andern und in die Wohnung des Adressaten befördert. Der so niedrig gegriffene Gebührensatz allein sichert dem Unternehmen reiche Frequenz, da kein Institut an Billigkeit mit dem Local-Telegraphen concurriren kann.

---

*) Diess ist nur Annahme, und steht selbstverständlich der Gesellschaft das Recht zu, den angenommenen Tarifsatz nach Belieben zu ändern.

Wohl war ursprünglich in der Concessions-Eingabe der Tarif für einfache Depeschen auf 30 kr. festgesetzt, doch reifliche Ueberlegung und das einstimmige Urtheil von Industriellen und sonstigen Fachmännern bewog uns, den Satz auf 20 kr. herabzumindern.

Die zahllosen Vortheile, welche dem Publicum durch den Local-Telegraphen erwachsen, sind so einleuchtend und in die Augen springend, dass es beinahe überflüssig erscheint, hier in eine detaillirte Aufzählung derselben einzugehen. Nicht unerwähnt jedoch wollen wir lassen, dass die Frequenz der Telegramme von den entfernter liegenden Punkten zur Stadt und unter einander eine derartig grosse sein dürfte, dass sie die präliminirte Durchschnittszahl von 30 Depeschen pr. Bureau und Tag weit übersteigen wird.

Welche Masse von Telegrammen werden im Sommer von der Stadt nach den Sommerfrischen und vice versa einlaufen!

Ein grosser und nicht zu unterschätzender Verkehr wird auch aus dem, mit dem k. k. Staatstelegraphen zu treffenden Uebereinkommen erwachsen, wonach die anlangenden, bisher durch Boten beförderten Telegramme durch unsern Local-Telegraphen an den Ort ihrer Bestimmung dirigirt werden.

Ein Telegramm von auswärts an einen z. B. in Hietzing wohnenden Adressaten zahlte nebst dem Telegraphen-Tarifsatz noch einen ziemlich hohen Botenlohn, und wurde nicht selten durch die zeitraubende Beförderung um die beabsichtigte Wirkung gebracht. Oder umgekehrt wollte z. B. eine in Nussdorf wohnende Partei nach einem Ort der Monarchie oder des Auslandes telegraphiren, so wird sie in Hinkunft dies sicherlich durch Vermittlung unseres Telegraphen thun; das Telegramm aber wird bereits an seinem Endbestimmungsort in derselben Zeit angelangt sein, welche man früher brauchte, um von Nussdorf aus in's k. k. Telegraphenamt zu gelangen. Wer also sollte es in Hinkunft nicht vorziehen, bei der Aufgabe solcher Telegramme 20 kr. mehr zu bezahlen, um durch Vermeidung des weit höheren Botenlohnes Geld zu ersparen, und was doch bei Telegrammen das wichtigste ist, Zeit zu gewinnen.

Das mit dem Local-Telegraphen zu verbindende Commissionsgeschäft soll einerseits dem Publicum zur Bequemlichkeit, anderseits dem Institute zu nicht unerheblicher Einnahmsquelle dienen.

Jede Commission, jeder Auftrag wird telegraphisch befördert und an dem bezeichneten Orte durch die Institutsdiener gegen eine Gebühr von 10 kr. besorgt.

Ist die Commission mit Geldauslagen verbunden, so wird der Betrag in der Aufgabsstation erlegt, und diese Summe in der Depesche angesetzt werden.

Bei Placirung der Bureaux wird die möglichste Rücksicht darauf genommen werden, dass sie in nächster Nähe der k. k. Bezirksgerichte, Polizei-Commissariate, Linienämter, Gemeindehäuser, Spitäler, Casernen etc., so wie bei den Markthallen situirt werden, um so unsere Drähte jeder Schichte der Bevölkerung, jedem nur immer möglichen Ereignisse dienstbar zu machen.

Amtliche Depeschen über ausgebrochene Feuersbrünste, Wassergefahren oder andere Ereignisse, deren dringend schnelle Mittheilung an eine k. k. oder Communal-Behörde nöthig ist, werden unentgeltlich befördert.

Während ich diese unentgeltliche Beförderung aus rein patriotischen Gründen befürworte, halte ich es anderseits der Humanität angemessen, in andern dringenden Fällen, wie beim Verunglücken von Personen, schnellste Hülfeleistung durch sogleiche unentgeltliche Beförderung bezüglicher Telegramme an die nächste Spitalsdirection etc. zu vermitteln.

Voranschlag für Bau und Betrieb.

Bei den hier folgenden Voranschlägen habe ich es mir zum Gesetze gemacht, die höchsten Ziffern anzunehmen, so wie ich bei dem Präliminare der anzuhoffenden Einnahmen die kleinsten Summen angesetzt habe.

Es geschah dies, um mich vor dem Vorwurfe allzu sanguinischer Hoffnungen zu verwahren. Ueberdies wird keiner der P. T. Herren Actionäre sich darüber grämen, wenn in der Praxis die Auslagen sich geringer stellen, die Einnahmen dagegen sich bedeutend erhöhen werden.

Voranschlag für den Bau, Mobilar-Einrichtung, Materiale etc.

12 Meilen meist doppelte Eisendrahtleitung, à M. fl. 2000	fl.	24.000
47 Bureaux (Mittel- und Wechselstations-) Apparate, à Bureau fl. 600	„	28.200
Mobiliar für 47 Bureaux, pr. Bureau fl. 360	„	16.920
Apparate für das Central-Bureau	„	4.000
Mobiliar für das Central-Bureau	„	3.000
Handwägen, Spannmaschinen, Werkzeuge und diverse Utensilien	„	2.000
Montur für 72 Laufburschen (die erste Anschaffung) pr. Kopf 100 fl.	„	7.200
Säulen von Gusseisen, allenfalls unterirdische Leitung, Entschädigungen für die Besitzer der Objecte etc.,	„	30.000
Dienstwagen und 1 Paar Pferde sammt allem Zugehör	„	2.000
Gasleitungen und Luster im Central-Bureau	„	2.000
Bücher, Wäsche, Diverses und überhaupt Unvorhergesehenes	„	5.680
Summe	fl.	125.000

Voranschlag für den Betrieb.

Zins für 47 Bureaux, à fl. 200	fl.	9.400
Zins für das Central-Bureau	„	2.000
Gehalt der 72 Telegraphistinnen, à fl. 300	„	21.600
Gehalt der 72 Laufburschen, à fl. 180	„	12.960
Pauschale für die Erhaltung der Montur, pr. Kopf fl. 20	„	1.440
Gehalt der technischen Beamten	„	7.920
Gehalt der Administrationsbeamten	„	5.580
Gehalt des Amtsdieners und Kutschers des Dienstwagens, à fl. 360	„	720
Drucksorten für 47 Bureaux à fl. 50	„	2.350
Schreibpauschale für 47 Bureaux à fl. 20	„	940
Heizung und Beleuchtung für 47 Bureaux, à fl. 80	„	3.760
Drucksorten u. Schreibpauschale für d. Central-Bureau	„	1.200
Heizung und Beleuchtung für das Central-Bureau	„	800
Erhalt der Leitung und Batterien	„	3.000
Erhalt des Dienstwagens, Pferde, etc.	„	1.200
Steuer, Wäsche, Diverse	„	5.130
	fl.	80.000

Anzuhoffende Einnahmen.

Wie bereits gesagt, wollen wir die Einnahmen auf das Minimum reduciren, und nehmen daher bei 24stündigem Dienste pr. Bureau nur 30 Depeschen täglich à 20 kr., gibt im Jahre die Summe von . . . . . fl. 102.930

Wenn von dieser Anzahl nur $^1/_{10}$ zu dreissig Worten angenommen werden, so gibt dies ein Weiteres von . . . . . fl. 5.146·50

Also in Summa . . . . . fl. 108.076·50

Hiebei ist jenes Erträgniss gar nicht in Rechnung gestellt, welches durch Besorgung von Commissionen, durch doppelte, mehr als 40 Worte enthaltende Depeschen, und durch jene Telegramme erwachsen wird, welche wir vom Staatsamte erhalten oder an dasselbe befördern werden.

Wir sind auf den Einwurf gefasst, dass manche der entlegenen Stationen im Winter nicht die Hälfte der angenommenen 30 Depeschen liefern werden und geben dies auch zu — doch müssen wir bemerken, dass, wenn z. B. Hietzing, Döbling und Mödling im Winter nur durchschnittlich 15 Depeschen liefern, dies vollkommen genügt, da gerade diese im Sommer so lebhaft besuchten Orte während dieser Zeit sicher das Doppelte der als Norm angenommenen Depeschenzahl bringen werden.

Bei dieser keineswegs illusorisch angenommenen Einnahme von . . . . . fl. 108.076·50
ergibt sich gegen die Betriebskosten pr. . . . . „ 80.000·—
eine Reineinnahme von . . . . . fl. 28.076·50
welche also selbst nach Abzug eines bedeutenden Reservefondes und Amortisirung noch immer eine sehr ansehnliche Verzinsung des Actiencapitals zulässt.

Gegen jeden Voranschlag werden Einwendungen gemacht, um so mehr, wenn es die Reineinnahme eines Unternehmens betrifft, für welches sowohl die Antecedentien, wie auch die Analogie mit ähnlichen anderen Instituten fehlen. Wer aber hat

bei Erbauung von Bahnen, selbst dort, wo schon Parallellinien im Betrieb waren, von vorneherein an dem günstigen Resultate gezweifelt, obwohl die Voranschläge kein bedeutendes Einkommen prognosticirten, und die Anlagekosten nach Hunderten von Millionen gezählt wurden.

Wer wird am Erfolge des Local-Telegraphen zweifeln, wenn man Wien's geschäftliche und sociale Verhältnisse näher in's Auge fasst. Wie viele Fabrikanten und Gewerbsleute haben in den Vorstädten und ausser den Linien ihre Werkstätten und Fabriken, während ihre Niederlagen in der Stadt gelegen sind; welche lebhafte Correspondenz wird sich voraussichtlich hier entspinnen.

Wie viele Tausende bewohnen mit ihren Familien während des Sommers das Land, die nächste Umgebung Wien's! Die Familienväter und Söhne haben täglich in der Stadt zu thun, auf welch mannigfache Weise wird von diesen der Local-Telegraph benützt und als höchst willkommen begrüsst werden!

Es dürfte hier vielleicht Mancher die Verwunderung aussprechen, dass bei voraussichtlich so günstigen Resultaten der Staat die Sache nicht selbst in die Hand nimmt, ja sogar die zwei schon bestandenen Local-Telegraphenämter Mariahilf und Neubau wieder aufgelassen habe? Diese Frage zu beantworten fällt nicht schwer. Vor Allem ist es eine bekannte Thatsache, dass industrielle Etablissements in den Händen jeder wie immer Namen habenden Staatsverwaltung verhältnissmässig wenig Ertrag liefern und liegt der Grund hievon hauptsächlich in der allzutheuern complicirten und durchaus nicht-kaufmännischen Regie. Anderseits kann sich der Local-Telegraph nur dann rentiren, wenn sämmtliche Linien der Stadt sowohl als auch der Vorstädte, wenigstens der frequenteren, dem Verkehre übergeben werden. Es wird daher Aufgabe der Unternehmung sein, die Arbeit an allen oder doch den meisten Punkten zugleich in Angriff zu nehmen, um nicht mit einem Stückwerke, sondern gleich mit einem fertigen Ganzen vor's Publicum zu treten. —

Betrieb.

Der Dienst, welcher in allen Stationen Tag- und Nachtdienst ist, wird im Centrale ausser dem Director von 15 Beamten, wovon 5 dem administrativen, 10 dem technischen Fache angehören, und 72 an den verschiedenen Stationen vertheilten Telegraphistinnen gehandhabt. Die Idee, statt männlicher Individuen Frauen zum Telegraphendienste zu verwenden, ist eine praktische, den Zweck vollkommen erfüllende, und dabei bewährt billigere. Um das Honorar von jährlich 300 fl., später 350 fl. wird und kann man keine verlässlichen Telegraphisten finden, da ein Mann mit dieser Summe nicht zu leben im Stande ist. Anders verhält es sich mit den Frauen. Die auf eigene Thätigkeit angewiesene Frau ist bei angestrengtester Handarbeit nicht im Stande, sich 25 fl. monatlich zu verdienen, ist also hier, wo sie noch das Benefice einer freien Wohnung geniesst und jeden dritten Tag dienstfrei bleibt, unverhältnissmässig besser gestellt.

Was die Verlässlichkeit anbelangt, so ist diese durch Frauen keineswegs schlechter gewahrt als bei Männern.

Frauen haben viel weniger Bedürfnisse, und nicht den Drang in's Freie, und haben somit viel weniger Anlass, ihren Dienst zu vernachlässigen. Frauen sind an und für sich häuslicher und ans Zimmersitzen gewöhnt und daher von Natur aus zu der Beschäftigung des Telegraphendienstes geeignet. Dies hat auch die k. k. Regierung wohl eingesehen, als sie die Bewilligung ertheilte, dass bei den Bahnen Damen als Telegraphistinnen verwendet werden dürfen, welche Massregel sich ganz gut bewährt. In England, der Schweiz und Baden ist die Verwendung der Frauen zum Telegraphendienste schon lange mit Erfolg und Glück eingeführt.

Zugleich wird hiermit eine, wie uns dünkt, nicht unwichtige Mission erfüllt, es ist dies das Emancipiren der Frauenwelt vom Sclavenjoche der dürftigen Handarbeit, Anspornung zu besserer Schulbildung und Vermeidung so mancher moralischen Gefahr, von welcher manch jugendliches Geschöpf in Folge

Mangels und Entbehrung umstrickt wird. An tauglichen Individuen wird es nicht fehlen — sind doch allein aus dem behördlich autorisirten Telegraphen-Curse des Unterzeichneten eine bedeutende Anzahl tüchtiger, vollkommen geschulter Telegraphistinnen hervorgegangen.

Was die Geheimhaltung des Depeschen-Inhaltes anbelangt, so wird den Beamten sowohl als auch den Telegraphistinnen ein diesfälliger Diensteseid abgenommen.

Beschaffung der nöthigen Fonds.

Es ist unzweifelhaft, dass zu einem Unternehmen, dessen Prognostikon ein so günstiges ist, sich Theilnehmer genug finden werden, da einestheils die Intelligenz der Wiener Industriewelt hinlänglich bekannt ist, anderseits aber die verhältnissmässig geringe Summe, die zur Realisirung des Unternehmens nöthig ist, keine grossen Geldopfer erfordert.

Die präliminirte Summe von 250.000 fl. wird durch Emission von 2500 Actien à 100 fl. beigeschafft. Bei Zeichnung der Actien ist keine Einzahlung zu leisten.

Nach geschehener Subscription des ganzen Anlagecapitals wird eine Versammlung sämmtlicher Herren Subscribenten stattfinden, aus deren Mitte eine Anzahl von 8—10 gewählten Mitgliedern sich zu einem Comité constituiren, welches selbstverständlich durch die geschehene Wahl das Vertrauen der Gesellschaft im vollsten Masse besitzt.

Dieses Comité hat nun die Aufgabe, die Einzahlung der Actien nach Bedarf zu veranlassen, die von der Direction vidirten Conto's der Lieferanten, Partieführer etc. auszuzahlen, und überhaupt das ganze Gebahren im Interesse der Gesellschaft zu überwachen.

Eine besondere Aufgabe wird einem engeren aus 3—5 Mitgliedern des bestehenden Comité's zu Theil. Diesen kommt der Abschluss der Verträge im Namen des ganzen Institutes mit der k. k. Regierung und den k. k. priv. Eisenbahnverwaltungen zu, welche in Betreff Anschlüsse der Linien, Uebernahme

fremder Depeschen, und solcher, welche in unseren Privatämtern für die Linien der Staats- oder der Bahntelegraphen sammt den entfallenden Gebühren aufgegeben werden.

Nach dieser hier gebrachten, sehr gedrängten Uebersicht des ganzen Unternehmens wolle man ungefähr sich die künftige Wirksamkeit und Tragweite desselben versinnlichen, und wir glauben uns der angenehmen Hoffnung hingeben zu dürfen, dass ein so gemeinnütziges, allseitig als dringendes Bedürfniss der Gegenwart erklärtes Unternehmen sich einer geneigten Aufnahme zu erfreuen haben wird.

Wien, im Februar 1865.

Carl Albert Mayrhofer.

K. K. Staats-Ministerium.

Nr. $\frac{772}{66}$

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. d. M. Ihnen die gebetene Bewilligung zur Vornahme der vorbereitenden Massregeln behufs Gründung einer Actiengesellschaft zur Errichtung des projectirten Wiener Local-Telegraphen-Netzes mit nachstehenden Vorbehalten allergnädigst zu ertheilen geruht:

1.

Die Staatsverwaltung hat das Recht, auf die Aufnahme, dienstliche Verwendung und Entlassung des Vorstandes und des Betriebs-Personals dieser Anstalt nach den analogen, rücksichtlich der Eisenbahnbetriebs-Unternehmungen und ihrer Angestellten jeweilig gestellten Bestimmungen massgebenden Einfluss zu üben.

2.

Die Staatsverwaltung ist ferner berechtigt, in die Geschäftsgebarung, Correspondenzen und Protocolle der Anstalt jederzeit Einsicht zu nehmen, und überhaupt die Staatsaufsicht über den Depeschenverkehr in der ihr geeignet erscheinenden Weise zu üben.

3.

Steht der Staatsverwaltung das weitere Recht zu, wenn es öffentliche Rücksichten erheischen, die zeitweilige Sperrung der Anstalt ohne Entschädigung derselben zu verfügen.

4.

Uebernimmt die Anstalt die Verpflichtung, Staatsdepeschen vor den Privatdepeschen gegen Vergütung der halben Tarifgebühr zu telegraphiren.

Hievon werden Sie in Erledigung des Gesuches de praes. 28. October v. J. in Kenntniss gesetzt.

Wien, am 15. Jänner 1865.

Lasser *m. p.*

An den Herrn Privat-Telegraphen-Ingenieur Carl Albert Mayrhofer in Wien.

Wien. Druck von Jacob & Holzhausen.